



Fachbereich
Kindertagesstätten

INFORMATIONEN
FÜR ELTERN

Gut gelebter Alltag in evangelischen Kindertagesstätten

in „Einfacher Sprache“



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU
Zentrum Bildung

Inhalt

Vorwort	3
Gut gelebter Alltag: Den Alltag in der Kita gut leben	4
Eltern im gut gelebten Alltag: Was macht mein Kind in der Kita?	5
Eltern im gut gelebten Alltag: Eltern kommen ins Gespräch	6
Pädagogische Fachkräfte: Was machen die Fachkräfte?	7
Ein guter Start in den Kita-Tag: „Schön, dass Du da bist!“	8
Beteiligung von Anfang an: Fragen wir doch die Kinder!	9
Kinder lernen beim Essen: Erlebnis für alle Sinne!	10
Kinder lernen beim Spielen: „Nur“ gespielt – viel gelernt!	11
Mein Raum – Dein Raum – Unser Raum: Eine Frage des Geschmacks?	12
Beobachten und Dokumentieren: Womit beschäftigt sich das Kind?	13
Beziehungsvolle Pflege: Pflege als Bildungssituation	14
Inklusion: Alle sind willkommen!	15
Religiöse Bildung: Seelische Widerstandskraft	16
Kinderschutz in evangelischen Kitas: Kinder stark machen!	17
Qualität in evangelischen Kindertagesstätten	18
Zahlen, Impressum	19



Sabine Herrenbrück

Leiterin Fachbereich Kindertagesstätten

Liebe Eltern,

wenn Väter und Mütter ihr Kind einer Kindertagesstätte (Kita) anvertrauen, dann stellen sie sich viele Fragen: Ist mein Kind in der Kita gut und sicher aufgehoben? Wird es gerne in die Kita gehen, dort Freunde finden und sich wohlfühlen? Bekommt es die Beachtung und Förderung, die es braucht, um sich gut zu entwickeln und um gut auf die Anforderungen des künftigen Lebens vorbereitet zu sein?

Mit der Entscheidung für eine evangelische Kita haben Sie eine gute Wahl getroffen. Evangelische Kitas stehen für Vielfalt in der Gesellschaft. Jedes Kind und seine Eltern, Großeltern und Geschwister sind herzlich willkommen. Egal, wo sie herkommen. Egal, welche Religion sie haben oder wie die Familien zusammengestellt sind.

In der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) gibt es fast 600 Kitas. Sie sind nicht alle gleich, aber sie haben eine gemeinsame Grundlage: das Evangelium! Es ist uns wichtig, dass sich alle Kinder in ihrer Kita wohlfühlen. Sie werden angenommen, sie können Beziehungen erfahren und sie können sich im Kita-Alltag entwickeln und entfalten. Wir tun alles dafür, dass Ihr Kind sicher und gewaltfrei aufwächst.

Die Erzieherinnen und Erzieher sind pädagogische Fachkräfte. Sie sehen jedes einzelne Kind und fördern

seine Bildung und Entwicklung zur Selbstständigkeit. Sie, liebe Eltern, sehen wir dabei als Partnerinnen und Partner. Die Fachkräfte in den Kitas suchen den Austausch mit Ihnen und geben Ihnen viele Möglichkeiten, um sich zu informieren und zu beteiligen. Dazu gehört auch, dass wir Ihre Beschwerden ernst nehmen. Wenn es einmal nicht so glatt läuft, wenn Sie etwas nicht verstehen oder wenn Sie unzufrieden sind, dann sprechen Sie mit den Fachkräften, mit Ihrer Kita-Leitung oder mit dem Träger Ihrer Kita.

Besonders wichtig ist uns in den evangelischen Kitas der „gut gelebte Alltag“. Wir sind davon überzeugt, der Alltag der Kinder sollte nicht mit zu vielen Bildungsprogrammen überfrachtet werden. Die Kinder lernen alles Wichtige am besten in den alltäglichen Situationen in der Kita. Der Alltag selbst bietet die besten Bildungs- und Entwicklungschancen. Der Fachbereich Kindertagesstätten im Zentrum Bildung der EKHN unterstützt die Kitas bei der Qualitätsentwicklung und bei der Umsetzung der Bildungspläne in Hessen und Rheinland-Pfalz.

In diesem Heft können Sie erfahren, was der gut gelebte Alltag ist.

Ihre

Sabine Herrenbrück

Gut gelebter Alltag

Den Alltag in der Kita gut leben



Gut gelebter Alltag – was heißt das?

Gut gelebter Alltag heißt:

Wir begleiten, beobachten und unterstützen die Kinder jeden Tag.

So können die Kinder am besten lernen.

Der „gut gelebte Alltag“ ist eine Chance für alle:
für die Kinder,
für die Erzieherinnen und Erzieher,
und für die Eltern.

Im „gut gelebten Alltag“ können alle erleben,
dass die Kinder im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen.

Die Kita ist ein guter Ort für das Lernen der Kinder.
Hier lernen die Kinder in ihrem eigenen Tempo.
Wir belehren die Kinder nicht, sondern wir begleiten sie.
Wir nehmen ihre Interessen ernst.

Wir folgen der Neugier der Kinder. Im Alltag gibt es viele Lernmöglichkeiten.

Schlüssel-Situationen im gut gelebten Alltag

Der Alltag enthält kostbare Schätze.

Denn im Alltag gibt es viele Situationen,
in denen die Kinder lernen können.

Das nennen wir Schlüsselsituationen.

Schlüssel-Situationen sind zum Beispiel:

- Kommen und Gehen,
- beziehungsvolle Pflege,
- gemeinsames Kochen und Essen,
- gemeinsame Rituale, wie zum Beispiel Stuhlkreis und Beten,
- und das Spielen alleine oder in der Gruppe.

Wie gestalten wir die Schlüssel-Situationen in der Kita?
Das können Sie auf den nächsten Seiten lesen.

Eltern* im gut gelebten Alltag



Was macht mein Kind in der Kita?

Gemeinsam für das Kind

Die Eltern sind die wichtigsten Menschen für das Kind. Gemeinsam mit den Eltern übernehmen wir die Verantwortung für die Erziehung der Kinder. Es ist uns sehr wichtig, dass wir gut zusammenarbeiten

Eltern sind willkommen

Wir gehen offen auf die Eltern zu und suchen regelmäßig das Gespräch. Wir erklären den Eltern die Abläufe und Inhalte. So wissen die Eltern, was ihr Kind in der Kita lernt und sie werden in die Arbeit mit dem Kind einbezogen. Wir sind für die Eltern da, wenn sie Fragen oder Wünsche haben.

Eltern können sich beteiligen

Eltern können sich an der Arbeit in der Kita beteiligen. Zum Beispiel im Eltern-Ausschuss, im Eltern-Beirat oder im Kita-Ausschuss vom Kirchen-Vorstand.

Immer gut informiert

Wir informieren die Eltern, was in der Kita passiert. Zum Beispiel

- mit den neusten Infos am Schwarzen Brett,
- mit der Eltern-Zeitung und dem Eltern-Brief,
- und beim Eltern-Abend.

Aber die Erzieherinnen und Erzieher brauchen auch Infos von den Eltern.

Nur so können wir wissen, wie es dem Kind gerade geht.

* Mütter, Väter, Erziehungsberechtigte, Pflegeeltern und Personensorgeberechtigte

Eltern im gut gelebten Alltag



Eltern kommen ins Gespräch

Beim Bringen und Abholen kann man oft wichtige Infos austauschen. Aber manchmal ist gerade dann vielleicht wenig Zeit dafür. Dann können die Eltern einen Termin mit den Fachkräften vereinbaren.

Entwicklungs-Gespräche

Regelmäßig gibt es in der Kita die sogenannten Entwicklungs-Gespräche. Hier erklären die Fachkräfte die Arbeit mit dem Kind und geben den Eltern wichtige Rückmeldungen, wie das Kind lernt und sich entwickelt. Eltern und Fachkräfte sprechen über ihre Erfahrungen mit dem Kind und überlegen gemeinsam, wie sie das Kind unterstützen können.

Sprachbarrieren abbauen

Miteinander ins Gespräch kommen: Das ist uns in evangelischen Kitas sehr wichtig. Wir wollen, dass sich Mütter und Väter in der Kita wohlfühlen. Sie können mitreden und sich beteiligen. Darum bekommen die Eltern nach Möglichkeit Informationen auch in ihrer eigenen Sprache.

Eltern lernen sich kennen

In den evangelischen Kitas können die Eltern auch andere Eltern kennenlernen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten, zum Beispiel bei Festen und beim Eltern-Abend. In vielen Kitas gibt es auch extra Bereiche für die Eltern. Zum Beispiel eine Sitzecke für Eltern oder ein Eltern-Café. Dort können die Eltern bleiben und mit anderen Eltern reden.

Pädagogische Fachkräfte



Was machen die Fachkräfte?

Kinder und Familien begleiten

Gemeinsam mit den Eltern übernehmen wir die Verantwortung für die Erziehung der Kinder. Die Erzieherinnen und Erzieher haben eine gute Ausbildung und viel Erfahrung. Sie begleiten und unterstützen jedes Kind bei seiner persönlichen Entwicklung. Und sie beraten die Eltern bei allen Fragen rund um die Erziehung.

Beziehung anbieten

Beziehung und Bindung sind wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung eines Menschen. Die Erzieherinnen und Erzieher leisten Beziehungsarbeit, um eine sichere Bindung zu den Mädchen und Jungen aufzubauen. Ein feinfühliges Umgang mit den Kindern ist besonders in der Eingewöhnung wichtig, da hier der Aufbau einer stabilen Bindungsbeziehung beginnt.

In der Beziehung zwischen Kind und Erzieherin achten wir auf das richtige Verhältnis von Bindung und Erkundungsdrang. So bekommen die Kinder den notwendigen Freiraum, um eigenständig Erfahrungen zu sammeln.

Gestalten des Kita-Alltags

Die Erzieherinnen und Erzieher schaffen den Rahmen, in dem jedes Kind so lernen kann, wie es gut für das Kind ist. Sie beobachten die Kinder, nehmen ihre Interessen ernst und sie schaffen eine anregende Umgebung. Sie sorgen für einen stabilen Alltag, in dem sich die Kinder gut zurechtfinden können. Im gut gelebten Alltag ist Bildung etwas Gemeinsames, an dem sich die Kinder und die Erzieher*innen aktiv beteiligen.

Ein guter Start in den Kita-Tag



„Schön, dass du da bist!“

Ankommen

Jedes Kind darf wissen: „Ich werde erwartet!“
Alle Kinder freuen sich über eine freundliche Begrüßung.
Im gut gelebten Alltag schaffen wir jeden Morgen eine angenehme Atmosphäre für die Kinder.
So können sie sich willkommen fühlen und auf den neuen Kita-Tag freuen.

Auch die Eltern brauchen eine entspannte Atmosphäre.
Sie können sich darauf verlassen, dass es ihrem Kind in der Kita gut geht.
Beim Ankommen kann man Informationen austauschen.
So weiß die Erzieherin oder der Erzieher, wie es dem Kind an diesem Tag geht.

Abschied

Wir achten auch auf einen guten Abschied vom Tag in der Kita.
Denn die Kinder und auch die Eltern brauchen Zeit, um sich wieder umzustellen.

Die Kinder nehmen Abschied von ihrer Erzieherin oder ihrem Erzieher und von den anderen Kindern in der Kita.
Eltern und Kinder müssen sich wieder aufeinander einstellen.
Die Eltern hören zu, was die Kinder erzählen.
Sie können sich auch mit anderen Eltern unterhalten oder kurz mit den Fachkräften über den Tag sprechen.

Beteiligung von Anfang an



Fragen wir doch die Kinder!

Kinder teilhaben lassen

Im gut gelebten Alltag stehen die Kinder im Mittelpunkt. Das heißt:

Die Kinder sind aktiv an den Abläufen in der Kita beteiligt. Sie dürfen bei Entscheidungen mitbestimmen. So können sich die Kinder ausprobieren. Sie lernen ihre Wünsche zu sagen und ihre eigenen Entscheidungen zu treffen.

Offene Strukturen

Im gut gelebten Alltag haben die Kinder die freie Wahl:

- wo wollen sie spielen,
- mit welchen Sachen wollen sie spielen,
- mit wem wollen sie spielen,
- was und wie lange wollen sie spielen.

Dabei lernen die Kinder, nach ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen zu handeln.

Im Spiel entwickeln die Kinder viele Themen und Fragen. Auf diese Fragen gehen die Erzieherinnen und Erzieher ein.

Demokratie lernen und erleben

Zusammen mit den Kindern werden Regeln und Grenzen aufgestellt, hinterfragt und angepasst. Die Mädchen und Jungen lernen, ihre Wünsche zu äußern und untereinander auszuhandeln. Sie lernen auch, sich zu beschweren. Wir hören den Kindern zu und nehmen sie ernst. In vielen Bereichen können die Kinder mitbestimmen. Das ist ein wichtiges Kinder-Recht und eine Grund-Regel der Demokratie.

Kinder lernen beim Essen



Erlebnis für alle Sinne!

Mehr als Essen

Die Mahlzeiten sind wichtige Schlüssel-Situationen im Alltag der Kinder.

Beim Vorbereiten und beim gemeinsamen Essen gibt es viele wertvolle Lernmöglichkeiten.

Gemeinsam Kochen und Essen

Viele Kinder interessieren sich für alles, was in der Küche passiert.

Bei den Mahlzeiten nutzen die Fachkräfte die vielen Lernmöglichkeiten für die Kinder.

Kinder helfen beim Tischdecken, beim Kochen und auch beim Aufräumen nach dem Essen.

Zum gemeinsamen Essen gehören Tischgebete und andere Rituale..

Beim Vorbereiten und beim Essen lernen die Kinder Regeln einzuhalten und miteinander zu reden.

Sie entwickeln dabei ihre Kommunikations-Fähigkeit, ihr Sozial-Verhalten, ihr mathematisches Verständnis und ihre Feinmotorik.

Die Kinder lernen Lebensmittel kennen, fassen sie an, riechen und schmecken sie.

So wird Essen zu einem Erlebnis für alle Sinne.

Vielfältige und gesunde Ernährung

In den evangelischen Kitas sind uns viele unterschiedliche, frische und gesunde Nahrungsmittel sehr wichtig.

So bekommen die Kinder schon früh ein Bewusstsein für gesundes Essen und die Fürsorge für den eigenen Körper.

Kinder lernen beim Spielen!



„Nur“ gespielt – viel gelernt!

Hauptsache Spielen

Kinder brauchen die Gelegenheit zum freien Spiel: alleine oder in der Gruppe.

Die Erzieherinnen und Erzieher geben nicht vor, was gespielt wird. Sondern sie unterstützen und sie begleiten die Kinder bei ihrem Spiel.

Kinder lernen spielend

Spielen und Lernen sind keine Gegensätze. Spielen ist die wichtigste Form des Lernens. Im Spiel erforscht das Kind seine Umwelt, und lernt, dass es seine Umwelt auch verändern kann. Mädchen und Jungen entwickeln beim Spielen ihre Fähigkeiten, wie zum Beispiel Konzentrieren, Ausdauer, Phantasie, Teamfähigkeit und Konflikte lösen.

Kinder eignen sich die Welt im Spiel an

Kinder müssen nicht zum Spielen aufgefordert werden. Sie spielen einfach.

Das Spielen ist wichtig für die körperliche, geistige und soziale Entwicklung der Kinder.

Im Spiel können sie unterschiedliche Rollen ausprobieren. Sie lernen beim Spielen wichtige Fähigkeiten, die sie später für ein selbständiges Leben als Erwachsene brauchen.

Mein Raum – Dein Raum – Unser Raum

Eine Frage des Geschmacks?



Bedürfnisse der Kinder verstehen und anerkennen

Zum gut gelebten Alltag gehört auch ein gutes Raumkonzept. Die Kinder werden bei der Gestaltung der Räume beteiligt. Dabei geht es um die Frage: Was brauchen die Kinder, um sich gut zu entwickeln?

Kinder müssen sich in den Räumen gut zurecht finden und sie müssen zur Selbsttätigkeit angeregt werden. Wenn Kinder sich in Räumen wohlfühlen, dann schafft dies Sicherheit und Vertrauen. Das ist eine wichtige Grundlage für die Entwicklung und Bildung. Nur wer sich wohl fühlt, kann innere Impulse wahrnehmen und diesen folgen.

Orientierung im Raum

Eine klare Einteilung und Ordnung hilft den Kindern beim Zurechtfinden. Dabei sind viele Dinge wichtig: Licht, Raumgröße, Farbgestaltung, Klang und Raumklima.

Zum Raumkonzept gehören auch Ruhe- und Rückzugs-Orte für die Kinder. Denn Ruhe und Bewegung sind keine Gegensätze. Sie gehören zusammen und ergänzen sich gegenseitig.

Innenräume – Außenräume

Auch für die Außenräume gibt es ein kindgemäßes Gestaltungskonzept. So wird der Außenbereich zum Erlebnis- und Erfahrungsraum für die Jungen und Mädchen.

Kita-Räume sind Bildungsräume

Räume in der Kita sind Bildungsräume. Die Kinder finden in den Räumen viele altersgerechte Anregungen und können in das Spielen eintauchen. Gut gestaltete Innen- und Außenräume unterstützen die Entwicklung der Kinder und unsere pädagogische Arbeit.

Beobachten und Dokumentieren



Wofür interessiert sich das Kind?

Zielgerichtete Beobachtung

Die Erzieherinnen und Erzieher begleiten jedes Kind in seiner Entwicklung. Darum müssen sie genau wissen, was jedes einzelne Kind braucht.

- Wofür interessiert es sich? Was kann es gut?
- Wie verhält es sich im Umgang mit anderen?
- Wie können wir seine Entwicklung unterstützen?

Deshalb beobachten wir die Kinder mit dem Ziel, die Spielorte, die Themen und die Beziehungen zu erkennen.

Die Erzieherinnen und Erzieher erfahren somit viel über die Interessen, Fähigkeiten und den Entwicklungsstand einzelner Kinder oder auch von Kindergruppen.

Beteiligung der Kinder

Die Kinder merken durch die Beobachtung der Fachkräfte, dass sie wichtig sind. Sie beteiligen sich bei der Gestaltung der Dokumentation ihrer Entwicklungs- und Lernschritte.

Die Zeit der Beobachtung ist darum eine sehr wichtige Zeit für die Fachkräfte und für die Kinder.

Austausch und Dokumentation

Die Beobachtungen sind eine wichtige Grundlage für den Austausch der Fachkräfte untereinander, mit dem Kind und mit den Eltern.

Die Dokumentation der Beobachtungen kann verschiedene Formen haben.

Zum Beispiel schriftlich, mit Fotos oder als Video.

Das Kind und die Erzieher arbeiten immer wieder gemeinsam an der Dokumentation.

Hier kann das Kind teilhaben, es kann etwas über sich erfahren und es kann dies mit den anderen teilen: mit anderen Kindern, mit seinen Eltern und mit anderen Erzieherinnen und Erziehern.

Beziehungsvolle Pflege

Pflege als Bildungssituation



Pflege ist eine beziehungsvolle Begegnung

Für das Kind ist Pflege viel mehr als nur Körperpflege.

Sie ist Welterfahrung und Beziehung.

Jeder Mensch hat das Grundbedürfnis beachtet zu werden.

Die Erzieherinnen und Erzieher achten bei der Pflege darauf, das Kind auf allen Ebenen anzusprechen.

Bei der „beziehungsvollen Pflege“ wird die Selbstständigkeit der Kinder gefördert. Die Mädchen und Jungen sollen möglichst viel selbst machen. Jede Handlung soll dem Kind vermitteln: Du bist wichtig! Du bist wertvoll!

Pflegesituationen sind Bildungssituationen

Die Erzieherinnen und Erzieher begegnen dem Kind achtsam.

Das stärkt die Bindung und Beziehung zur Bezugsperson.

Die Erzieherinnen und Erzieher sagen dem Kind bei der Pflege, was sie gerade tun. Diese Ankündigungen und Wiederholungen schaffen Vertrauen und stärken die sozialen

und sprachlichen Fähigkeiten des Kindes.

Die Erzieherinnen und Erzieher spiegeln und beantworten die Gefühlsäußerungen des Kindes. Das stärkt seine emotionalen Fähigkeiten.

Das Kind kann auch seine motorischen Fähigkeiten und seine Selbstständigkeit weiterentwickeln, wenn es beim Anziehen hilft, die Windel selbst holt oder auf den Wickeltisch steigt. Das Kind darf bei der Pflege viele kleine Dinge selbst entscheiden, was sein Ich-Bewusstsein stärkt.

Und schließlich sprechen die Erzieherinnen und Erzieher bei der Pflege mit dem Kind. Dadurch kann das Kind sich selbst und seinen Körper kennenlernen, Sprache verstehen und selbst sprechen lernen.

Jede Pflegesituation ist also ein ganzheitlicher Bildungsprozess, in dem das Kind viele wichtige Erfahrungen machen kann.

Alle sind willkommen!



Ausgrenzung – nein Danke!

Inklusion bedeutet „Zugehörigkeit“.

Und Zugehörigkeit ist das Gegenteil von Ausgrenzung.

In der Kita leben wir die Inklusion im Sinne des Evangeliums.

Hier haben alle Kinder und ihre Familien ihren Platz.

Bei uns kommen viele unterschiedliche Kinder zusammen:

Kinder mit und ohne Behinderung,

Kinder aus unterschiedlichen Familien-Modellen, Religionen, Kulturen und Nationen.

Sie alle lernen gemeinsam miteinander und voneinander

Jedes Kind ist anders

Jedes Kind ist einzigartig. Und jedes Kind entwickelt sich unterschiedlich in verschiedenen Bereichen.

In den evangelischen Kitas dürfen alle Kinder in ihrem eigenen Tempo lernen.

Vielfalt als Chance

In der Kita können Kinder lernen, mit Vielfalt umzugehen.

Sie lernen andere Kulturen kennen, andere Familien-Modelle

und die vielen unterschiedlichen Besonderheiten ihrer Mitmenschen.

So verlieren die Kinder die Angst vor dem, was sie nicht kennen.

Und sie lernen, anderen Menschen offen zu begegnen.

In der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

verstehen wir Vielfalt als Chance und Bereicherung.

In den evangelischen Kitas sind uns christliche und interreligiöse Bildung wichtig. Damit leisten wir einen Beitrag,

dass alle Menschen gut zusammenleben können.

Religiöse Entwicklung

In den evangelischen Kitas begleiten wir die Kinder in ihrer religiösen Entwicklung.

Dazu bieten wir viele unterschiedliche Anregungen: Wir erzählen biblische Geschichten, wir singen Lieder und wir führen Gespräche über Gott und die Welt. Wir besuchen Kirchen und feiern christliche Feste. Die Kinder können die Rituale selbst aktiv mitgestalten. Sie bringen ihre eigenen Vorstellungen und Ideen ein. Das alles sind wichtige Erfahrungen für die Kinder.

Verschiedene Familienkulturen

Wir achten auf das, was Kinder schon über Religion wissen. Alle Eltern können ihr Wissen über ihre familiären Rituale und Feste ihrer Religion einbringen. Und sie können allen Kindern etwas von ihrer Familienkultur zeigen. Die Kinder bringen viele unterschiedliche Vorstellungen und Erfahrungen mit. Sie sind eine Bereicherung und ermöglichen interreligiöses Lernen. Wenn die Kinder sich dafür interessieren, dann können wir in den evangelischen Kitas neben den christlichen Festen auch andere Feste feiern.



Stärkende Grunderfahrungen

Durch die religiöse Bildung können die Kinder stärkende Erfahrungen machen und Antworten finden auf kindliche Lebensfragen. Dazu gehört die Frage: „Wo komme ich her, wo gehe ich hin?“

Die Kinder können von ihrer eigenen Religion erzählen und mehr über die Religion der Anderen erfahren. Das stärkt die eigene Identität. Die Kinder lernen von Anfang an den offenen Umgang mit Verschiedenheit. So wird ein toleranter Umgang miteinander gefördert.

Gottesdienste

Die Evangelischen Kitas sind Teil der Kirchengemeinde. Zusammen mit der Kirchengemeinde feiern wir Gottesdienste, die besonders für Kinder und ihre Familien geeignet sind. Alle Eltern und Kinder sind zu diesen Gottesdiensten herzlich eingeladen.

Kinderschutz in evangelischen Kitas



Kinder stark machen!

Kein Platz für Gewalt

Gewalt gegen Kinder hat viele Formen.

Wir wollen, dass Kinder gewaltfrei und sicher aufwachsen.

Und dass Mädchen und Jungen vor allen Formen von Gewalt so gut wie möglich geschützt sind.

Prävention

Wir nehmen die Sorgen und Ängste der Eltern ernst und wir versichern ihnen: Wir tun alles für den Kinderschutz!

Darum ist Prävention besonders wichtig. Durch gute Vorsorgemaßnahmen können Grenzverletzungen, Übergriffe und Missbrauch verhindert werden.

Für die Erzieherinnen und Erzieher gibt es klare Verhaltensregeln. Selbstverständlich werden alle gesetzlichen Standards eingehalten, wie sie zum Beispiel im Bundeskinderschutzgesetz stehen.

Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau hat außerdem eigene Kinderschutz-Konzepte erarbeitet.

Sie sollen evangelische Kitas zu sicheren Orten machen.

Trotz aller Vorsorgemaßnahmen gibt es jedoch keine absolute Sicherheit. Wenn es Verdachtsfälle und Vorkommnisse geben sollte, dann sorgen wir für eine schnelle Aufklärung. Für die betroffenen Kinder und ihre Eltern haben wir gute Unterstützungsangebote.

Kinder stark machen

Die Erzieherinnen und Erzieher in den evangelischen Kitas hören den Kindern zu und nehmen sie ernst.

Die Kinder lernen sich zu beschweren und „Nein“ zu sagen.

Sie lernen, Dinge und Vorkommnisse zu benennen.

Und sie lernen, sich Unterstützung in schwierigen Situationen zu holen. So werden Kinder stark.

Das ist ein wichtiger Teil eines Schutzkonzeptes.

Qualität in evangelischen Kindertagesstätten



Szenenfoto aus dem Film „Qualität in vielen Facetten“: Elterncafé in der Kita Plumpaquatsch in Selters

An einem Strang ziehen für Qualität

In evangelischen Kitas arbeiten viele Menschen zusammen, damit Qualität entsteht: Die Verantwortlichen aus den Kirchengemeinden, die Kita-Leitungen, die Erzieherinnen und Erzieher, die Hauswirtschaftskräfte, die Hausmeister und Hausmeisterinnen und die Reinigungskräfte. Sie alle sorgen für gute Qualität in der Arbeit mit den Kindern und ihren Familien.

Qualitätsentwicklung und Gut gelebter Alltag

Seit dem Jahr 2006 arbeiten wir in den evangelischen Kitas regelmäßig an der Qualitäts-Entwicklung. Das heißt: Arbeitsabläufe werden verbessert, dokumentiert, überprüft und angepasst. So sichern wir die Qualität und entwickeln sie stetig weiter. Und so sorgen wir für gute Qualität in der Arbeit zum Wohl der Kinder und ihrer Familien.



Professionelle Unterstützung

Die Fachberaterinnen und Fachberater aus dem Fachbereich Kindertagesstätten im Zentrum Bildung der EKHN unterstützen die Kitas bei der Qualitäts-Entwicklung und bei der Umsetzung der Bildungspläne in Hessen und Rheinland-Pfalz.

Ein Blick in die Praxis

Im Jahr 2016 haben wir in 7 Kitas in Hessen und Rheinland-Pfalz einen Film gedreht. Der Film heißt: „Qualität in vielen Facetten: Gut gelebter Alltag in evangelischen Kindertagesstätten“ Sie finden den Film auf unserer Internet-Seite:

www.kita.zentrumbildung-ekhn.de/service/bild-und-ton

Evangelische Kindertagesstätten in der EKHN in Zahlen*

Zahl der Kindertagesstätten	596
Zahl der Plätze	43.128
Belegte Plätze	39.286**
davon: mit Mittagessen	27.586
davon : mit Nachmittagsbetreuung	33.475
davon: Kinder unter drei Jahren	5.413
davon: Kinder mit Eingliederungshilfen	1.186
Religionszugehörigkeit der Kinder	
evangelisch	40 %
römisch-katholisch	16 %
muslimisch	13 %
ohne Religionszugehörigkeit	22 %
sonstige Religionszugehörigkeit	8 %
ohne Angabe	2%
Migrationshintergrund	
Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund	15.814
insgesamt	40 %
davon: Familien mit wenig Deutschkenntnissen	11.963

* Kleine Statistik der EKHN 2017 (Datengrundlage 2016)

** Die Differenz zwischen der Zahl der Plätze und der belegten Plätze resultiert u. a. aus unterjährigen Schwankungen in der Kita-Belegung.

Impressum

Herausgeber

Zentrum Bildung der
Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN)
Fachbereich Kindertagesstätten
Erbacher Str. 17, 64287 Darmstadt
Tel.: 06151 6690-210
Fax: 06151 / 66 90 212
info.kita.zb@ekhn-net.de
www.kita.zentrumbildung-ekhn.de

Verantwortlich:

Sabine Herrenbrück

Übersetzung in „Einfache Sprache“:

Henrik Nolte (Fachreferent)
Zentrum für Leichte Sprache
Lebenshilfe Landesverband Hessen e.V.)

Redaktion:

Monika Bender, Barbara Benoit, Roberta Donath,
Sebastian Follert, Anja Krassa, Susanne Krüger

Layout:

Piva & Piva, Darmstadt

Fotos: © Fotolia.com: nyul (Titel); Raxpixel (S. 4),
Jenko Ataman (S. 5), Photographee.eu (S. 6),
Picture Factory (S. 9), Oksana Kuzmina (S. 10),
Robert Kneske (S. 11), Thankian Khoon (S. 13),
Corbis infinite (S. 14), Rawpixel.com (S. 15),
Cherry-Merry (S. 16), Lunamarina (S. 17),
Standbild Film „Qualität in vielen Facetten“ (S. 18);
mikana/thinkstockphotos.de (S. 6);
MachineHeadz / iStockphoto.com (S. 8);
Roberta Donath / Kita Plumpaquatsch (S. 12)

Druck:

Plan Medien, Ober-Ramstadt

Ausgabe:

Juni 2018, 1. Auflage

Wir danken allen Kita-Leitungen, die mit uns zusammengearbeitet und uns wertvolle Rückmeldungen und Anregungen für die Broschüre gegeben haben!



Fachbereich
Kindertagesstätten

Überreicht von:



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU
Zentrum Bildung